

Betr.: Nägel mit Köpfen - Strategien für Kreuzberg II;
Maßnahmen zur Sicherung von Betrieben und Arbeitsplätzen

Sehr geehrter Herr Senatsdirektor Wittwer,

in unserem mit Ihnen am 28.3.1984 in Ihrem Hause geführten Gespräch und auf der am selben Tage von uns durchgeführten Informationsveranstaltung "Für den Erhalt der Kreuzberger Mischung" versicherten Sie uns, daß das Projekt "Nägel mit Köpfen" noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden soll.

Kernpunkte dieses Verfahrens sind zum einen die Ausschreibung eines offenen Ideenfindungsverfahrens zur Wirtschafts-, Arbeitsplatz- und Umweltentwicklung in Kreuzberg SO 36, mit dem Ziel - analog Strategien für Kreuzberg - Anregungen und Lösungsvorschläge zu sammeln und anschließend zu erproben.

Zum anderen soll eine "Vor-Ort-Gruppe" eingerichtet werden, die in einem begrenzten Zeitraum in engem Kontakt mit den in Gewerbehöfen ansässigen Betrieben durch Beratung konkrete Lösungsvorschläge zur Gewerbesituation inkl. Förderungsmöglichkeiten, zur planungsrechtlichen Standortsicherung des Gewerbes, zur Energie- und Umweltsituation und zur Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen modellhaft erarbeiten soll. Dabei sollen erste bzw. Zwischenergebnisse in das Ideenfindungsverfahren einfließen.

Durch Ihre Bereitschaft, die finanziellen Mittel und Mitarbeiter Ihres Hauses bereitzustellen, konnte bis Anfang Mai d.J. eine vorläufige Ausschreibungsbroschüre erstellt werden, deren Inhalt in den zuständigen Senatsdienststellen diskutiert werden sollte. Ziel war, eine gemeinsame Grundlage zu erarbeiten, die von den zuständigen Senatoren getragen werden kann. Diese Diskussion sollte zwischen Mai und Anfang Juli geführt werden, so daß am 15. Juli 1984 die Ausschreibung hätte durchgeführt werden können. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, daß an der Erstellung der vorläufigen Ausschreibungsbroschüre viele Personen aus öffentlichen und privaten Institutionen unentgeltlich mitgearbeitet haben, ohne deren Engagement das Verfahren sicherlich nicht so zügig bis Mai vorangetrieben hätten werden können.

Ab Mai ist jedoch eine Situation eingetreten, die wir im Interesse des Projekts und des damit verbundenen Zeitplanes nicht mehr verstehen können. Die Vorbereitung der vorläufigen Ausschreibungsbroschüre an die zuständigen Senatsdienststellen, Bezirksamt Kreuzberg, Institutionen wie IHK, Handwerkskammer, difu, ~~F&H~~, Verein SO 36 etc, die seit langem an

dem Verfahren mitgearbeitet haben, wurde ^{nicht} durchgeführt. Begründung der zuständigen Abteilung Ihres Hauses war, daß eine Überarbeitung in Ihrem Hause notwendig sei. Dies ist uns umso unverständlicher, da die Ausschreibung eine vorläufige sein sollte, die erst nach einer breiten Diskussion endgültig erstellt werden sollte. nach langem Hin und Her und für alle Beteiligten zeitraubenden Diskussionen wurde ab Mitte Juni begonnen, zu den einzelnen Themen die zuständigen Senatsabteilungen einzuladen, um mit Ihnen diese Themen zu diskutieren. Nur - und hier nähert sich das Verfahren langsam einem Possenspiel - wird jetzt die alte ~~Fassung~~ ^{- war in der alten Fassung} diskutiert.

geänderte Fassung

Konsequenz eines solchen Verfahrens ist, daß der Zeitplan 15. Juli nicht eingehalten werden kann; der Termin verschiebt sich Richtung Herbst.

Ist diese ^{Situation} ~~Diskussion~~ schon mißlich genug, mußten die Mitglieder der Steuerungsgruppe - anwesend waren Herr Duntze (Stadtteilausschuß), Herr Fiebig (difu), herr Kolenberger (SenWiV), herr Rieger (FfH), die Herren Klein und Schuster (SenStadtUm) und Herr Bremm (Verein SO 36) am Donnerstag, den 5. Juli 1984 von Herrn Klein zur Kenntnis nehmen, daß er davon ausgeht, daß die Ausschreibung dieses Jahr nicht durchgeführt werden kann.

Diese alle Teilnehmer Überraschende Aussage begründete er damit, daß Voraussetzung für die Ausschreibung und den Ideenwettbewerb Ergebnisse der "Vor-Ort-Gruppe" seien. In diesem Zusammenhang betonte er, daß dies eine Forderung von Ihnen gewesen sei.

Diese Auffassung können wir nicht teilen und sind uns einig mit Herrn Duntze und Herrn Rieger, die bei dem am 28.3.1984 mit Ihnen geführten Gespräch beteiligt waren. Wir gehen selbstverständlich davon aus, daß Erfahrungen der "Vor-Ort-Gruppe" in das Ideenfindungsverfahren einfließen müssen, jedoch haben wir das nie als Bedingung für die Ausschreibungsbroschüre gesehen. Dafür sind die Themenbereiche der Ausschreibung viel umfassender als dies durch die "Vor-Ort-Beratung" abgedeckt wird. Als Beispiel seien die Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe erwähnt, die durch die "Vor-ort-Beratung" in den Gewerbehöfen nicht erfaßt werden und deren Stabilisierung und Verbesserung durch das Ideenfindungsverfahren erreicht werden soll.

STRATEGIEN II - NAGEL MIT KÖPFEN

GLIEDERUNG der AUSSCHREIBUNGSBROSCHÜRE (Entwurf)

A. Analyse (vgl. hierzu das handschriftliche
Konzept vom 11.02.1984)

- | | |
|--|---|
| 1. Vorwort | N.N. SenStadtUm |
| 2. Lage, Grenzen, Struktur des Ausschreibungs-
gebietes (Strategien-Gebiet) | Gerhard Möller |
| 3. Geschichte der Kreuzberger Mischung | Horst Langwald |
| 3.1. Besiedlung des Kreuzberger Stadtge-
bietes | Manfred Hecker |
| 3.2. Planungsgeschichte | |
| 3.3. Bebauung und Gebäudetypen | |
| 4. Die soziale Struktur von SO 36 | Klaus Duntze |
| 5. Die politische Struktur von SO 36 | Klaus Duntze |
| 6. Das Gewerbe in SO 36 | Gerhard Möller |
| 6.1. Die Lage der Berliner Wirtschaft,
Förderungsprogramme | (6.3. auf Grund-
lage einer FfH-
Untersuchung |
| 6.2. Zur Wirtschaftsstruktur in Kreuzberg | -Naumann, Rieger- |
| 6.3. Gewerbe in SO 36 | 6.4. in Zusammen-
arbeit mit |
| 6.3.1. Istzustand 1983 | Yelschin Cetin) |
| 6.3.2. Merkmale der Gewerbestruktur | |
| 6.3.3. Veränderungen gegenüber
1970 und 1979 | |
| 6.3.4. Die räumliche Verteilung | |
| 6.4. Die Besonderheiten ausländischer
Gewerbetreibender | |
| 7. Gewerbeflächen in SO 36 | Gerhard Möller |
| - qualitativer und quantitativer Aspekt - | |
| 7.1. Das Mischgebiet SO 36 | |
| 7.2. Gewerbeflächen im Gebiet | |
| 7.2.1. Größe und Zustand | |
| 7.2.2. Leerstand und Umnutzung | |
| 7.2.3. Sonstige Einrichtungen | |
| 7.3. Die Flächen aus der Sicht der Betriebe | |
| 8. Stadterneuerung, Planung und gewerbliche
Flächenförderung | Gerhard Möller |
| 8.1. Planung und Stadterneuerung
im Gebiet nach '45 | |
| 8.2. Planungsunsicherheit | |

- 8.2.1. Planungsrecht
 - 8.2.2. Planungen der sozialen Infrastruktur und der Verkehrsplanung im Konflikt mit dem Gewerbe
 - 8.3. Auswirkungen der Stadterneuerung
 - 8.3.1. auf die Betriebe
 - 8.3.2. auf Gewerbeflächen
 - 8.4. Förderungsmöglichkeiten zur Instandhaltung/Modernisierung von Gewerbeflächen
 - 9. Energie/Umwelt/Grün
 - 9.1. Betriebliche Umweltbelastungen
 - 9.2. Emissionsbelastung des Gebietes durch stationäre Feuerstätten
 - 9.3. Energie-Verbrauch und Versorgung (Betriebe)
 - 9.4. Die ökologische Situation von SO 36 - Grün und Freiflächen -
 - 10. Bildung/Ausbildung/Kiezschule/Projekte - Probleme und Chancen der Jugendlichen
 - 11. Was läuft in SO 36 ?
 - a. Maßnahmen
 - b. Programme
 - c. Untersuchungen
 - d. Planungen
 - e. Institutionen
 - f. Initiativen, Projekte
 - 12. Liste der vorliegenden Materialien, Untersuchungen, Studien usw.
 - 13. Kartenteil
- Horst Langwald
(in Arbeit)
- Harald Bremm, Aus-
bildungs-Projekte,
Janosch (in Arbeit)
- Horst Langwald mit
Harald Bremm,
Raimund Thörning
u.a. (in Arbeit)
- Gerhard Möller,
Horst Langwald,
Harald Bremm,
Klaus Duntze u.a.
(in Arbeit)
- Horst Langwald,
Gudrun Schütze,
Gerhard Möller
(in Arbeit)

Gliederung der Ausschreibungsbroschüre (Forts.)

B. Zielkatalog

I. Die übergeordneten Ziele:

a. Ziel-setzungen der Stadtteilentwicklung in SO 36 (Strategiengebiet)

- aus der Bereichsentwicklungsplanung der FPB -

"Angesichts dieser Situation hatte der Prozeß, der mit dem Wettbewerb "Strategien für Kreuzberg" eingeleitet wurde, in erster Linie das Ziel, die Probleme des Quartiers in der Stadtteilöffentlichkeit stärker zur Geltung zu bringen, Menschen für die Stadtteilentwicklung zu aktivieren und in der Haltung des politisch-administrativen Apparats gegenüber dem Gebiet eine Änderung herbeizuführen. Hinzu kam die eindeutige Absage an einen Sanierungsprozeß, wie er in dem angrenzenden Gebiet rund um das Kottbusser Tor stattfand. Im Strategiengebiet sollte vielmehr ein Erneuerungsprozeß initiiert werden, bei dem weitgehend die örtlichen Kräfte mobilisiert werden sollten. Konkret lauteten die Zielsetzungen für dieses Vorhaben:

- Verhinderung der Ausweisung des Gesamtgebietes nach StBauFG
- Herbeiführung einer Trendwende im Meinungsbild der Stadtöffentlichkeit und in der Rollenzuweisung durch die Verwaltung
- Weckung bürgerschaftlichen Engagements
- Entwicklung von Initiativen und Organen für die Mitwirkung und Mitentscheidung der Bevölkerung
- Nutzung der ansässigen Potentiale, d.h. die Investitionsbereitschaft und Tatkraft der ansässigen Eigentümer und Bewohner
- Konzeptionierung eines behutsamen und stetigen Entwicklungsprozesses, der sowohl bauliche wie auch kommunale und sozialpolitische Maßnahmen umfaßt
- Sicherung von öffentlichen Investitionen für Verbesserungen der Infrastruktur, des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes

Hinter diesen Zielvorstellungen stand die Erwartung, daß die Initiative und Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand erforderlich sei, um das Engagement im privaten Sektor zu ermutigen."

b. Würdigung der damaligen Zielsetzungen

Ein Teil der damals (1977) formulierten Ziele sind eingelöst - so z.B. der Verzicht auf die Anwendung des StBauFG für das Strategiengebiet und die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements samt den Instrumentarien der Bürgermitbestimmung und samt einer Fülle von Selbsthilfeinitiativen. Andere Ziele befinden sich in der Verwirklichung - z.B. die Konzeptionierung eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses und die Nutzung des ansässigen Potentials (vgl. Teil A. 11: "Was läuft im Gebiet?")

Die folgenden drei Zielsetzungen haben sich in dem Erneuerungsprozeß seit 1977 in ihrer Gültigkeit bestätigt und befestigt:

Der Stadtteil:

- Das Gebiet muß vor dem Verrotten und Auslaugen bewahrt werden. Dies bezieht sich ebenso auf die soziale Struktur der Bevölkerung wie auf die Bausubstanz der Wohngebäude wie auf den Bestand und die Struktur des Gewerbes.

STRATEGIEN II - NÄGEL MIT KÖPFEN

Gliederung der Ausschreibungsbroschüre (Forts.)

- Die besondere Benachteiligung des Gebiets hinsichtlich seiner Ausstattung mit Grün, sozialer Infrastruktur und Einrichtungen des Wohnumfeldes im Vergleich mit den anderen Stadtgebieten in Berlin(West) muß aufgehoben werden.
- Die Ziele, Kriterien und Verfahren der Stadtteilentwicklung müssen aus dem Stadtteil in Zusammenarbeit mit seinen Bewohnern gewonnen werden.

Die Bevölkerung:

Ausgehend von dem Zusammenhang zwischen Bevölkerungszahl und -Struktur mit Quantität und Qualität der Wohnraumversorgung wird zwar ein Bevölkerungszuwachs für den Stadtteil abgelehnt, jedoch muß die Verbesserung des Wohnraumb Angebotes an der bestehenden Bevölkerungsstruktur in ihrer sozialen Zusammensetzung und ihren materiellen Möglichkeiten orientiert werden. Das bedeutet:

- Sicherung preisgünstigen Wohnraums
- Qualitätsverbesserung durch öffentlich geförderte Instandsetzung einerseits und durch öffentlich geförderte Standardverbesserung durch Selbsthilfe und Mietermodernisierung andererseits
- Veränderungen im Wohnungsschlüssel müssen sich an der Bedarfslage orientieren.

Die Infrastruktur:

Wegen des geringen Flächenangebotes haben in der sozialen Infrastruktur die dezentralen, wohnungsnahen Einrichtungen Vorrang vor den überörtlichen Einrichtungen. Sie sind der sozialen, ethnischen und ökonomischen Situation der Bevölkerungsgruppen anzupassen und klein, überschaubar und leicht erreichbar anzulegen. Soweit der Bedarf wegen Standortproblemen nicht im Stadtteil befriedigt werden kann, ist für eine günstige Anbindung im öffentlichen Nahverkehr zu sorgen.

Die Verbesserung des Frei- und Grünflächenangebotes durch den Görlitzer Park ist zwar das Herzstück der Entwicklung, reicht aber für die Aufhebung der Defizite bei weitem nicht aus. Darüber hinaus sind die folgenden Maßnahmen anzupacken und Weiterzutreiben:

- Kompensation des geschädigten Baumbestandes
- Ausweitung des Stadtteilgrüns durch weiteres Straßengrün, Hofbegrünung, Brandwandbegrünung, Dachbegrünung

Da der Stadtteil nur Ziel- und Quellverkehr aufzuweisen hat, kann das Verkehrsschließungssystem zugunsten von Frei- und Spielflächen auf dem Straßenraum verändert werden. Auf die Bedürfnisse des gewerblichen Verkehrs muß dabei besonders geachtet werden. Die Verkehrsflächengestaltung soll dazu ermutigen, daß der Stadtteil-bezogene Verkehr zu Fuß und mit Fahrrad abgewickelt wird: Ausgestaltung der Verkehrsberuhigung und der Radwege. Die Häufigkeit und die Linienführung der BVG-Busse muß erheblich verbessert werden, um den öffentlichen Verkehr zur annehmbaren Alternative zum privaten PKW zu machen.

c. Ergänzende und neue Zielsetzungen

In der damaligen Situation des Stadtteils (1977) wurden die folgenden Ziele nur angedacht, aber nicht zureichend entwickelt und formuliert:

STRATEGIEN II - NÄGEL MIT KÖPFEN

Gliederung der Ausschreibungsbroschüre (Forts.)

- Die Sicherung und Weiterentwicklung der in der "Kreuzberger Mischung" bestehenden Gewerbestruktur unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von Berlin(West)
- Die Berücksichtigung der besonderen Umweltbelastung durch den Energiebedarf von Wohnen und Gewerbe (Heizung/Hausbrand) sowie anderer betriebsbedingter Emissionen und die Belastung der Wohnsituation durch dieselben
- Die Abhängigkeit der sozialen Entwicklung im Stadtteil von der ökonomischen Situation der Bewohner und deren Zusammenhang mit dem Angebot von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bzw. der entsprechenden schulischen und beruflichen Qualifikationen
- Die besonderen Entwicklungsperspektiven des ausländischen Bevölkerungsanteils angesichts der sich verschärfenden Arbeits- und Lebensbedingungen im Zwiespalt zwischen Bleibewillen und Rückkehrnötigung

Diese Defizite in der bisherigen Zielsetzung der Stadtteilentwicklung sind Anlaß und zentraler Aufgabenbereich der Ausschreibung "STRATEGIEN II - NÄGEL MIT KÖPFEN"

II. Die Teilziele (in Stichworten)

1. Betriebe

- Produzierendes Gewerbe
- Einzelhandel/Dienstleistungen
- Alternative Betriebe
- Neugründungen, v.a. neue Technologien
- Besonderheiten ausländischen Gewerbes

2. Gewerbeflächen

- Erhalt/Modernisierung
- Betriebserweiterungen
- Neugründungsbedarf
- Nutzungskonflikte (Wohnen/Infrastruktur/Freiflächen)
- Planungsunsicherheit

3. Umwelt/Energie/Grün

- Gewerbe-Emissionen
- Emissionen Wohnen/Verkehr
- Energieverbrauch Wohnen/Gewerbe/Verkehr
- Recycling Gewerbe/Wohnen
- Stadtteilbegrünung
- Reduktion des motorisierten Stadtteilverkehrs/Verkehrsberuhigung

4. Arbeitslosigkeit, ABM-Maßnahmen, Selbst- und Nachbarschaftshilfe

- Untersuchung der stadtteilbezogenen Arbeitslosigkeit (2.Ökonomie)
- Organisation der Arbeitslosen
- Stadtteilbezogene ABM-Maßnahmen
- Selbsthilfe und Nachbarschaftshilfe als 2.Ökonomie
- Vermittlung der 2.Ökonomie mit alternativen Betrieben und Normalwirtschaft

STRATEGIEN II - NÄGEL MIT KÖPFEN

Gliederung der Ausschreibungsbroschüre (Forts.)

5. Ausbildung

- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit (stadttellorientiertes Lernen)
- stadttellbezogenes Ausbildungsangebot im betrieblichen Bereich
- Überbetriebliche Ausbildung
- außerbetriebliche Ausbildungsprojekte
- Probleme des dualen Ausbildungssystems (Berufsschule)

Anmerkung: Die Stichworte der Teilziele werden im Zielkatalog ausgeführt, um die jeweilige Aufgabenstellung zu beschreiben. Die einzelnen Erwartungen an die Teilnehmer der Ausschreibung werden in zwei Richtungen konkretisiert: einmal auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen hin, innerhalb derer die Probleme angegangen werden müssen, zum anderen auf konkrete Initiativen und Projekte hin, die Teilnehmer der Ausschreibung zur Lösung der Probleme anbieten möchten. In allen Teilzielbereichen werden die besonderen Problemlagen für die ausländischen Mitbürger besonders beschrieben und entsprechende Erwartungen an die Teilnehmer der Ausschreibung formuliert.

C. Verfahren (Stichworte)

- Offene Ausschreibung, Teilnahme für alle Interessierten möglich
- Zweistufiges Verfahren: Einreichung eines Angebotes als erste Stufe, Ausarbeitung der ausgewählten Angebote gegen Honorierung als zweite Stufe
- Auswahl durch Projektkommission von fachkundigen Bürgern und Mitgliedern der Verwaltung sowie der Wirtschaftsorganisationen
- Wissenschaftliche Begleitung des Verfahrens
- Auswahlkriterien und Wichtungskriterien
- Zeitplan des Ausschreibungsverfahrens

Teil C. Verfahren wird von SenStadtUm (Hanno Klein/Peter Schuster) entworfen und mit der Vorbereitungsgruppe abgestimmt.

Zeitplan für die Erarbeitung der Ausschreibung

- | | |
|-----------|--|
| Bis 31.4. | Ergänzung der Analyse, Ausarbeitung des Zielkatalogs, Formulierung des Verfahrens |
| 10.5. | Diskussion des Zielkataloges und des Verfahrens in der Arbeitsgruppe |
| 14.5. | Abschluß der Abstimmung innerhalb der Arbeitsgruppe, Versand des Entwurfs der Ausschreibungsbroschüre an die Abstimmungspartner (Stadtteilausschuß/Bezirk/SenStadtUm/SenWIV/SenAb/SenBauWohn/SenJugSchule) |
| 1.6. | Abschluß des Abstimmungsprozesses, Druckvorbereitung |
| 1.7. | Druckbeginn |
| 15.7. | Veröffentlichung der Ausschreibung |